

Praktikumsstelle:

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.
Schumannstr. 8, 10117 Berlin
030 - 285 34-0
030 - 285 34-109
www.boell.de

Bericht: Praktikum in der Öffentlichkeitsabteilung der Heinrich-Böll-Stiftung

Die Heinrich-Böll-Stiftung ist eine föderal organisierte Bundesstiftung die der Partei Bündnis 90/ Die Grünen nahe steht. Vorrangige Aufgabe der Stiftung ist die politische Bildung im In- und Ausland und die Förderung der demokratischen Willensbildung und des gesellschaftspolitischen Engagements. Die wichtigsten Themenfelder in denen die Stiftung tätig ist sind Ökologie, Demokratie und Menschenrechte. In der Heinrich-Böll-Stiftung arbeiten 180 Mitarbeiter in Berlin, die Stiftung unterhält 27 Büros im Ausland und ist darüber hinaus in 60 Ländern aktiv.

Mein Praktikum in der Öffentlichkeitsabteilung der Heinrich-Böll-Stiftung absolvierte ich vom 1.04.2007- 10.09.2007 in der Zentrale der Stiftung in Berlin. Da ich während meines Erasmus-Jahres in Prag im Auslandsbüro der Heinrich-Böll-Stiftung ein 4 monatiges Praktikum absolvierte, hatte ich bereits Kontakt zum Leiter der Auslands-Öffentlichkeitsarbeit der Heinrich-Böll-Stiftung und hatte dadurch die Möglichkeit einen Praktikumsplatz in dieser Abteilung zu erhalten. Die Arbeit im Auslandsbüro hatte mir viel Spaß gemacht und ich hatte viel gelernt daher war mein Ziel noch mehr über die Strukturen einer politischen Stiftung im Allgemeinen, wie auch der Öffentlichkeitsarbeit im Besonderen zu erfahren.

Vorraussetzung für dieses Praktikum war ein abgeschlossene Zwischenprüfung oder Bachelorstudium in einer Geistes- oder Sozialwissenschaft mit einem Bezug zu internationalen Politik. Außerdem sollten mehrere Fremdsprachen beherrscht werden, zumindest Französisch und Englisch. Außerdem wären Spanisch, eine osteuropäische oder außereuropäische Sprache sicherlich kein Minuspunkt. Erste Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit oder im Journalismus sind von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich. Das Praktikum wird nur vergütet wenn es sich um ein Pflichtpraktikum im Rahmen der Studienordnung handelt. Dies war bei mir nicht der Fall, da es sich bereits um das zweite Praktikum im Laufe meines Studiums handelte. Es bewerben sich sehr viele Studenten/wie auch Absolventen auf die Praktikumsstellen, sowohl in der ÖA als auch in den anderen Abteilungen der Heinrich-Böll-Stiftung, daher ist dringend geraten mit einem Vorlauf von mindestens 6 Monaten sich um einen Praktikumsplatz zu bewerben. Offene Praktikumsstellen werden ausgeschrieben (auf der Homepage), es sind jedoch auch Initiativbewerbungen möglich.

Im Vorfeld des Praktikums kam es zu einem Vorstellungsgespräch mit der Leitung der Öffentlichkeitsabteilung, wie auch mit den beiden Pressesprechern (Inland/Ausland). Es wurde ein Praktikumsvertrag geschlossen und auch die Tätigkeitsfelder wurden abgesprochen. Ich bekam einen eigenen Arbeitsplatz und war insbesondere für die Pressearbeit für internationale Themen zuständig. Zu meinen Aufgaben gehörte die Betreuung der Anfragen durch Medienvertreter und der interessierten Öffentlichkeit, sowohl zur Stiftung und ihrer Arbeit im Allgemeinen, als auch zu speziellen

Veranstaltungen, wie zum Beispiel Konferenzen etc. Unterstützend tätig war ich in der Organisation von Pressekonferenzen der Heinrich-Böll-Stiftung und war mit dem Verfassen von Pressemitteilungen beschäftigt.

Ein großes Teilprojekt im Rahmen meines Praktikums stellte das Lektorat sämtlicher Berichte der Auslandsbüros für den Zeitraum 2006/2007 dar. Ein echtes Highlight des Praktikums stellte ein von mir geführtes Interview im Rahmen einer Konferenz, mit Horia Mossadiq, der Direktorin des „Human Rights Research and Advocacy Consortium“ (HRRAC) aus Afghanistan dar, welches dann auch auf der Homepage der Heinrich-Böll-Stiftung veröffentlicht wurde, dar. Zu den nicht ganz so spannenden Aufgaben zählte die Aktualisierung des Presseverteilers der Stiftung und andere administrative Aufgaben dar.

Die Betreuung des Praktikums war durchwachsen. Es gab keine wirkliche Einarbeitung und auch keine klar definierten Arbeitsgebiete. Ich war viel auf mich allein gestellt und musste mir immer wieder selbst Arbeitsaufträge suchen. Negativ stellte sich das sehr spärliche Feedback dar, auch nach Abschluss des Praktikums. Ohne Eigeninitiative hätte man bei diesem Praktikum sicherlich seine Zeit mit dem Aktualisieren des Presseverteilers verbracht. Ungünstig wirkte sich auch der Zeitpunkt des Praktikums aus, da im Sommer sehr viele Mitarbeiter im Urlaub waren und ich teilweise allein im Büro war, was teilweise stressig war- wenn es viele Presseanfragen/ oder Anfragen aus den Auslandsbüros gab- oder auch sterbenslangweilig, weil es einfach kaum was zu tun gab. Positiv hervorzuheben ist jedoch der tiefe Einblick in die Kommunikations- und Organisationsstrukturen einer politischen Stiftung, welchen man von außen so nicht gewinnen hätte können. Die Stiftung ist verhältnismäßig klein dadurch sind die Strukturen nicht so aufgebläht und es war mir möglich vom Vorstand bis zu den einzelnen Abteilungen die ganze Stiftung kennen zu lernen. Gerade als berufliche Perspektive für Absolventen des Osteuropastudiums ist die Arbeit der Heinrich-Böll-Stiftung sicherlich interessant. Kenntnisse aus dem Studium konnten natürlich angewandt werden, und vor allem wird der Vorteil eines Regionalstudiums gerade in einer solchen praktischen Arbeit wie der Öffentlichkeitsarbeit sehr klar ersichtlich, da man viele sehr spezifische Kenntnisse mitbringt und sich sehr schnell auch in andere regionale Kontexte einarbeiten kann.

Ich würde dieses Praktikum unbedingt empfehlen, doch den Hinweis hinzufügen, sehr viel Eigeninitiative zu zeigen, weil davon der Erfolg des Praktikums, vor allem auch der Lernerfolg des Praktikanten maßgeblich abhängt. Außerdem sollte man sich darüber bewusst sein, das man unter Umständen, vor allem wenn größere Veranstaltungen anliegen, wesentlich mehr als die vereinbarte Zeit arbeiten wird.

Maria Wilke